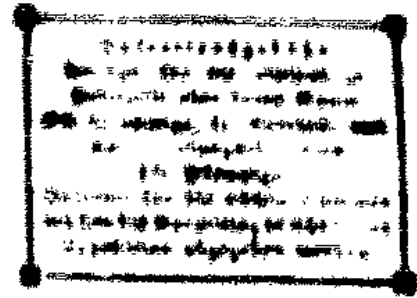


# Volkswacht



für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.  
Organ für die werthätige Bevölkerung.  
Mit der illustrierten Beilage die „Neue Welt“.

Nr. 267.

Mittwoch, den 13. November 1895.

6. Jahrgang.

## Ein Kreuzzug wider den Geist.

Das Fundament, auf dem sich der Volk der bürgerlichen Gesellschaft erhebt, zerbröckelt und schwindet Stückweise. Ihre vermeintlich festen Stützen wanken, weichen und zerfallen.

So wie die Geistlichkeit sich nicht mehr als zuverlässige Vertreterschaft der capitalistischen Gesellschaftsordnung bewährt, so sind auch die Universitäten keineswegs mehr die unerschütterliche Klanschule der von den geistlichen Wenigen vielgeprüfeten feudal liberalen, adeligen bürgerlichen Welt- und Lebensanschauung.

„Der Zug unserer Zeit ist praktisch, politisch, socialistisch.“ Mit diesen vielgesagten Worten brant Professor Dr. Alfred Dippe eine interessante Abhandlung die er unter dem Titel „Socialismus und Philosophie“ in den deutschen Universitäten“ allernuestens hat als Broschüre erscheinen lassen.

Diese Eingangsworte enthalten, wie die ihnen folgenden Ausführungen zeigen, eine bittere Klage.

Professor Dippe fährt fort: „Die industrielle Entwicklung und das Anwachsen der Socialdemokratie, die bedrückte Lage des Handwerks und der Landwirtschaft, die Währungsfrage beherrschten das politische Streben und Denken der ganzen Nation.“ Der socialpolitische Gedanke ist in weite Kreise des Volkes eingebracht. „Vor allem hat das Studium der Socialpolitik und Nationalökonomie siegreichen Einzug in die Universitäten gehalten.“

Die praktische politischen Interessen herrschen bei der akademischen Jugend vor. Die Nationalökonomie und die staatswissenschaftlichen Studien überhaupt stehen heutzutage im Vordergrund der akademisch-wissenschaftlichen Bestrebungen. Die Regierung begünstigt diese Bestrebungen, weil sie staatswissenschaftliche Lehren für ihre socialpolitischen Zwecke nicht entbehren kann.

In Folge dessen sind auf den Universitäten staatswissenschaftliche Vereinigungen entstanden, in deren socialpolitische und nationalökonomische Vorträge gehalten und besprochen werden. Diese Diskussionen und Studien sind aber außerordentlich gefährlich, sie führen direct mitten in den Socialismus hinein.

Wie gefährlich das Studium des Socialismus selbst scharfen Denkern werden kann, sagt Professor Dippe, „wie es alle Gedanken und Vorstellungen, die ganze Geistesrichtung zu beherrschen vermag, und wie es sie in politische Bahnen werfen kann, die ihnen selbst und dem Vaterlande großen Schaden bringen, das zeigt am besten der Entwicklungsgang von Karl Marx, des Begründers der revolutionären Socialdemokratie. Von der Hegel'schen Philosophie ging er aus und zum Revolutionär und Vaterlandsfeinde ist er geworden. Seine socialistische Theorie erschüttert heute die Grundlage des historisch gewordenen Staates und gefährdet dessen Zukunft.“ (S. 2.)

Früher waren das vereinzelte Erscheinungen; jetzt hat „das siegreiche Vordringen der Socialdemokratie unter der Studentenschaft einen neuen socialistischen Geist entwickelt, wie er wohl schon auf fremdländischen Universi-

täten, aber bisher noch nie auf irgend einer deutschen Universität vorhanden war.“ (S. 3.)

Zeit Anfang des Jahres 1895 besteht sogar — o Grand! — ein socialistisches akademisches Organ „Der socialistische Akademiker“. Sogar in den burschenschaftlichen Klubs ist versucht worden, die Burschenschaften in socialistischem Sinne zu befruchten.

Wo, fragt Professor Dippe, soll es hinaus, wenn diese socialistische Bewegung in der Studentenschaft sich weiterhin vergrößert und ausbreitet? (S. 5.)

Dabei macht das Behrlerproletariat und der Staat erhält allmählich immer mehr socialdemokratisch, materialistisch und irreligiös gesinnte Beamte und akademisch Gebildete.

So verliert der Staat allmählich seinen Halt, denn er in dem höheren Beamtenstand und in akademisch gebildeten Kreisen bisher fand.

Das wäre für den Staat das Schlimmste, versichert Dippe, was ihn treffen könnte.

Der Universitäts-Organismus könnte nun durch eigene Kräfte die ungesunden Auswüchse abstoßen (S. 6), d. h. die Gemeinverständliche übersteigt, dem Socialismus auf den Universitäten weder nachspüren und alle irgend- wie socialistisch angehauchten Studenten verfolgen, austreiben und, wo möglich für zeitweises, unglücklich machen. Leider genügt das, nach Dippe, nicht.

Nun gehören aber zum Organismus der Universität vor allem auch die Lehrer, die Dozenten. An ihnen liegt es vorzüglich, durch eigenes Beispiel und Lehre die Socialdemokratie von sich und den Universitäten abzuhalten. Alle Dozenten haben nun diese ihre Pflicht nicht erfüllt. Es ist bekannt, daß etliche sogar socialdemokratisch gesinnt sind oder doch wenigstens extrem socialistisch angehaucht sind. Nomina sunt odiosa\* (S. 7.)

Wie soll man gegenüber der Thatfache dieses allseitigen Angefressenseins des Universitäts-Organismus vom „socialistischen Gift“ dem Fortschreiten der unheimlichen Krankheit steuern?

Das Abwehrmittel für verkehrte Geistesrichtung und Unbefriedigung des Gemüths, meint Dippe, wäre ja auch für den Studenten die Religion (!) und die Kirche mit ihren Geist- und tröstlichen Mitteln.

Aber — dem Himmel sei's geklagt! — „Diese Stütze benutzen nur wenige der nichttheologischen Studenten“ (S. 8.)

Da kann also nichts anderes helfen, als die das wissenschaftliche Denken schulende Philosophie (S. 10).

Diese muß sich mit den neuen Ideen nach der sich ewig gleich bleibenden menschlichen Vernunft auseinandersetzen und sie in die Grenzen des vernunftgemäßen Denkens verweisen (S. 17).

Sehr viel thun kann da, wie Dippe schlau ausgeklügelt hat, die Psychologie.\*\* Sie kann vom

\* Lateinisch: Namen sind gefährlich; Namen wollen wir lieber beiseite lassen.  
\*\* Die Wissenschaft von den Gesetzen des seelischen Lebens.

naturwissenschaftlichen Standpunkt ausgehen und muß sich nur bemühen, durch Scheinbares (!) Einsehen auf die materialistische Betrachtungsweise ihren Hören die philosophische Unmöglichkeit einer rein materialistischen Erklärungsmittel des menschlichen Wesens klar vor Augen zu führen (S. 21).

Aber nicht nur die Psychologie, sondern die gesammte Philosophie soll nach Dippe zur Religion hinführen. Religionsphilosophie, das ist daher die Hauptsache. Die Erkenntnistheorie hat zu zeigen, daß dem menschlichen Erkennen unüberschreitbare Grenzen gezogen sind in der menschlichen Vernunft tausendfältig ersetzt wird, indem sie dem Menschen den Gottesglauben und die Religion gegeben hat (S. 23).

Die Religionsphilosophie hat „die Kategorien von Determinismus und Freiheit zu entwickeln.“ d. h. sie hat zu lehren, wozu der Mensch bestimmt, was zu denken, zu thun und zu lassen für ihn „notwendig“ ist, und wie weit seine Freiheit reichen darf. Sie hat ferner die Begriffe zu entwickeln „von Zurechnung, Schuld und Strafe und Erlösungsbedürfnis des Culturmenschen“ (S. 24).

Dabei hat sich die Philosophie an die Evangelien zu halten, an die Lehre von den Wundern und alle die christlichen Glaubenslehren.

Neben der Religionsphilosophie ist eine Geschichtsphilosophie zu pflegen, welche die bevorzugten Individuen über die socialistische Allgemeinheit setzt und die idealen Güter gegenüber den Gedanken alles beherrschender Naturgesetze rettet (S. 32, 33).

Wird alsdann in „Zwangsscollegien“ (!) (S. 35) das Denken der gebildeten Jugend in solche spanische Stiefel eingeschmitten, so handelt sich daneben nur noch um die schon eingangs der Dippe'schen Abhandlung angebeutete kräftige „operative Behandlung“ des Socialismus auf den Universitäten (S. 37), wodurch das Eindringen socialdemokratischer Dozenten und einer socialdemokratischen akademischen Presse in den Organismus der Universitäten zu verhindern ist.

Also — Cultusministerium und Ministerium des Innern mögen dafür sorgen (S. 38) — fesselt den Geist, fälscht das Denken, jagt socialistische Studenten und socialdemokratische Privatdozenten zum Teufel, — und alles das so energisch und so bald wie möglich — sowie immer, und überall, wo eine Spur von Socialismus wahrzunehmen ist.

Dann und nur dann sind Staat und Gesellschaft zu retten!

## Politische Rundschau.

— Die Ironie vor Gericht. Der „Vorwärts“ schreibt: Die unserem Genossen Kunert zugegangene Verfügung, durch welche Nr. 260 des „Vorwärts“ seitens des Amtsgerichts I beschlagnahmt ist, giebt als Grund der Beschlagnahme Verdacht der Majestätsbeleidigung.

## Streik.

Roman aus dem gegenwärtigen Klassenkampf.  
Von Ludwig Jensen.

26]

Nachdruck verboten.

Karl war gleichfalls sehr aufgeregt. Das Gefühl der Verantwortlichkeit bei aller Ohnmacht bedrückte ihn und die fehlgeschlagene schwache Hoffnung, welche er auf die Färsprache Klaras bei Flempner gesetzt, hatte ihn entnervt. Er fühlte seine ganze Machtlosigkeit und wußte, daß er nichts thun konnte, um die drohenden Ereignisse abzuwenden. Eine dunkle Verahnung von etwas Schrecklichem ließ ihm keine Ruhe, er wollte vorbeugen und nichts unversucht lassen, was in seinen Kräften lag, um zu verhindern, daß die durch Noth und Exaltation zum Keuchern gereizten Arbeitermassen in den Händen der Scharren Klobinger und Front zu Gewaltthatigkeiten angehetzt wurden.

Als er Peter Klaus in einer Ecke mit bewegter Miene stehen sah, drängte er sich zu ihm hin. Ein Plan war in seinem Kopfe gereift und er führte ihn sofort aus.

„Peter“, sagte Wolfeder zu Klaus, „wir müssen unsere Leute und Genossen zusammenhalten; es steht alles auf dem Spiel, — merke Dir und sag es weiter: es darf unter keinen Umständen zu Naruken kommen! Hier drüben habe ich Huber und Reiter Paul gesehen, geh hinüber und sag ihnen, daß sie Dir helfen, die Genossen auf dieser Seite des Saales“ — er machte eine bezeichnende Armabewegung, „darauf zu verständigen, daß die Ruhe anrecht erhalten werde, möge kommen was wolle! Ich werde Rait auffuchen und mit ihm die andere Hälfte des Saales abgehen. Aber rasch Klaus, daß wir fertig sind, bevor die Versammlung eröffnet wird!“

Die Beiden eilten nach den entgegengesetzten Seiten. Bald war zu bemerken, wie durch die Tischreihen eine allgemeine Bewegung ging, wie Mann dem Manne eine Bemerkung zuflüsterte, welche entweder mit verständnisinnigem Kopfnicken angenommen und weitergegeben, oder aber mit höhnischem Lachen abgelehnt wurde, je nach den Ansichten der betreffenden Personen. Zugleich gruppirten sich einzelne handfeste Männer an gewissen Plätzen, um von da aus, wenn nöthig, die Narukhister zu isoliren oder energisch zu Paaren zu treiben.

Front stand auf der Tribüne. Mit seinen Schillernden Augen belauerte er argwöhnisch die durch Wolfeder herbeigerufene Bewegung im Saale und errieth was man bezwecken wolte. Er suchte diesen Plan zu vereiteln; griff zur Glocke und zog durch deren grellen, schreienben Klang die Aufmerksamkeit der Versammelten auf sich.

Der lange hagere Front war ein sehr ungeübter Redner. Mit kaum verständlicher, ängstlich flatternder Stimme eröffnete er als Sinderufer die Versammlung und ertheilte Klobinger das Wort.

Dieser trat bis dicht an die Rampe der Bühne vor und überschaute mit trunkenem Auge die Versammlung. Er empfand eine stolze Genugthuung, die süße Wollust befriedigten Ehrgeizes und triumphirender Freude. Der Gedanke schwellte seine Brust, daß sie jetzt da sind, bei ihm, bei Klobinger, alle welche sonst Wolfeder nachgelassen waren und für ihn nur spöttisches Achselzucken hatten. Jetzt kamen sie doch und lauschten gespannt seinen Worten, da sie einsehen gelernt, daß Wolfeder in keiner Weise seiner Aufgabe gewachsen sei. Sie kamen hoffend zu ihm, und er wird sein Möglichstes thun, um ihnen zu nützen. — Gewiß! — Er wird die Naruken packen, entflammen zu einer energischen That, welche den Streik mit einemmale beenden soll! — Ha! — Mit dem

langamen, vorsichtigen Vorgehen kommt man zu keinem Ziel, — man stirbt darüber.

Siegesicher, wie ein Herrscher, überfah er nochmals die vielen ungeduldig an seinen Lippen hängenden Köpfe, dann begann er langsam mit vielen Pausen und hartem, grobem Sargbau seine Rede. Er wies einleitend auf die Entstehung des Streiks hin; wie schon damals ein Fehler gemacht worden sei, lange Unterhandlungen anzufangen, anstatt kräftig zuzugreifen. Dadurch sei der Streik so langwierig und opferreich geworden. Es fehlte an der nöthigen Energie. Auf ihn habe man nicht gehört, bloß immer auf Wolfeder, nun, da derselbe den Karren verlassen habe, müsse er ihn herausziehen aus dem Schmutz. Mit noch verschiedenen verdächtigen Ausfällen auf Wolfeder spickte er den Anfang.

Nun war er warm geworden und donnerte gegen das faulenzende Ausdeutertum, welches nichts thue, das freffen und saufen und dabei noch große Vermögen aufhäufen könne. Dann schrie er in die Massen:

„Könnt Ihr bei Eurer Arbeit Euch satt essen?“

Hundert von Stimmen rufen: „Nein!“

„Könnt Ihr Euch durch Eure Arbeit ein Vermögen erwerben?“

Höhnisches Gelächter und vielfache Rufe: „Nein! nein!“

Zufrieden gestellt fuhr Klobinger fort: „Also Ihr arbeitet und könnt Euer ganzes Leben lang nicht so viel verdienen, wie so ein faulenzender Actionär vom „Vaphetos“ in einem Jahre! — Woher kommt das? — Ich will es Euch sagen: weil Ihr Schafe seid und es Euch gefallen laßt. Zeigt die Zähne, wenn Ihr nicht gehoren werden wollt! — Nehmt, was man Euch verweigert! Wenn sie Euch auch zusammenschließen, was liegt an dem verlorenen elenden Leben! Ob verhungert oder erschossen, ist gleichgiltig. Leo ist Tod!







Das belandende „Draht-Netz“ hat große Vorteile... Die Wahl bei den am 17. d. stattfindenden Gemeindevorständen...

Frankreich.

Paris, 11. November. Die Kammer nahm die Wahl eines Vizepräsidenten und eines Sekretärs, trotz der lebhaften Opposition der Radikalen...

England.

Lord Salisbury's hochpolitische Rede. Die alljährliche Rede des auswärtigen Ministers beim Lordmayorsbankett wurde diesmal mit ganz besonderer Spannung erwartet...

Wien. Petersburg, 11. November. Bei Besuch des Reichslegationsrat... Die in Moskau einkehrenden „Ruffische Vorkämpfer“...

Japan.

Zu seiner Militärmacht ersten Ranges scheint Japan sich im Geschwindigkeitsentwickeln zu wollen... In seiner Militärmacht ersten Ranges scheint Japan sich im Geschwindigkeitsentwickeln zu wollen...

Parteiangelegenheiten.

Bei den Stadtverordneten-Wahlen in Königsberg. Pr. ist es unserer Partei zwar nicht gelungen Sitze zu erobern... Bei den Stadtverordneten-Wahlen in Königsberg...

Arbeiterbewegung.

Aufruf!

Zeit dem 22. August d. J., an welchem Tage der Streik in Elberfeld-Barmen ausbrach... Aufruf! Zeit dem 22. August d. J., an welchem Tage der Streik in Elberfeld-Barmen ausbrach...

Die in Moskau einkehrenden „Ruffische Vorkämpfer“... Die in Moskau einkehrenden „Ruffische Vorkämpfer“...

Die in Moskau einkehrenden „Ruffische Vorkämpfer“... Die in Moskau einkehrenden „Ruffische Vorkämpfer“...

Soziale Arbeiter.

Die Vorschläge Bödikers in der Versicherungs-Gesetzkommission. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ theilt die Vorschläge Bödikers, des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes...

Nach diesen Vorschlägen sollen die jetzigen Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten unter dem Namen Landesversicherungsanstalten den Stamm für Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung abgeben... Nach diesen Vorschlägen sollen die jetzigen Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten unter dem Namen Landesversicherungsanstalten den Stamm für Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung abgeben...

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt zum Schluß dieses hochoffiziellen Artikels: „Soweit die auf Vereinfachung der Organisation gerichteten Vorschläge des Herrn Dr. Bödiker, die, wie alle Vorschläge dieser Art, die überhaupt diskutabel sein sollen, die einmal gesetzlich festgelegte Verteilung der Lasten zwischen den Arbeitgebern, den Arbeitnehmern und dem Reich ebenso unangefastet lassen, wie die Höhe der zugesicherten Leistungen, die Selbstverwaltung und das schiedsrichterliche Verfahren; — andererseits aber auf die Schonung der finanziellen und ehrenamtlichen Kräfte der Nation, die Entlastung des einzelnen Arbeitgebers bei Durchführung der Versicherung und die Vereinfachung des Verfahrens zu Gunsten der Arbeiter abzielen.“







Gerichtliches.

Zu einem Jahre Verhaftung

Ein Mann, der sich in der Verhaftung befindet, hat nun ein Jahr Verhaftung zu verbüßen. Er wurde wegen eines Verbrechens verurteilt und ist nun in der Haft.

Ein Verbot wegen Verhaftung

Das Gericht hat ein Verbot erlassen, das die Verhaftung von Personen betrifft. Es ist ein wichtiges Urteil, das die Rechte der Bürger schützt.

Sozialdemokratische Agitation im Heere

Die Sozialdemokratische Agitation im Heere ist ein wichtiges Thema. Es geht um die Rechte der Soldaten und die Rolle der Sozialdemokratie in der Armee. Die Agitation zielt darauf ab, die Soldaten zu mobilisieren und für ihre Interessen einzustehen.

Das Landgericht hat ein Urteil gefällt, das die Sozialdemokratische Agitation im Heere betrifft. Es ist ein wichtiges Urteil, das die Rechte der Soldaten schützt und die Agitation verbietet.

Die Sozialdemokratische Agitation im Heere ist ein wichtiges Thema. Es geht um die Rechte der Soldaten und die Rolle der Sozialdemokratie in der Armee. Die Agitation zielt darauf ab, die Soldaten zu mobilisieren und für ihre Interessen einzustehen.

Technik und Wissenschaft.

Wie sich die Zukunft unserer Erde in einem phantastischen Kopfe malt, ist schon von vielen Schriftstellern erzählt worden. Besonders der Anspruch auf Interesse machen aber jedenfalls die Gedanken, die sich ein bedeutender Gelehrter darüber macht, welcher der Wissenschaft neue Wege gewiesen hat.

Einiges zur Behandlung der Zimmerpflanzen im Winter.

Die Zimmerpflanzen im Winter zu pflegen ist eine Kunst. Man muss sie vor Frost schützen, aber auch genügend Wasser geben. Es gibt verschiedene Tipps, wie man sie am besten pflegen kann.

Die Zimmerpflanzen im Winter zu pflegen ist eine Kunst. Man muss sie vor Frost schützen, aber auch genügend Wasser geben. Es gibt verschiedene Tipps, wie man sie am besten pflegen kann.

Die Zimmerpflanzen im Winter zu pflegen ist eine Kunst. Man muss sie vor Frost schützen, aber auch genügend Wasser geben. Es gibt verschiedene Tipps, wie man sie am besten pflegen kann.











weisen, weil er die ihm verhängte Geldstrafe von 1000 Mark nicht zahlen will...

Die Klage der „Neuen freien Volkshilfe“ in Berlin gegen das Polizeipräsidium wegen des Verbots der Ausübung von Studien...

Wagdeburg, 12. November. „Wassige“ Müller, Redakteur des „Volkstamms“ wurde wegen angeblicher Missethaten in drei Fällen in eine Wehrrichterliche Untersuchungshaft verurteilt...

Frankfurt a. M., 12. Nov. Der Petersburger Correspondent der „Frankfurter Zeitung“ versichert dem bisher in den leitenden russischen Kreisen den armenischen „Räpänen“ gegenüber gezeigten Optimismus...

Wien, 12. November. Heute verhandelte der Gemeinderath über die Auflösung der Wiener Duzer wieder zum Bürgermeister gewählt wurde...

Brüssel, 12. November. Im Senat wurde die Annahme des Antons auf ein Gesetz ein, welches die Unterdrückung der Casarspiele und Wetten...

Paris, 12. November. Die Kammer wählte mit 218 Stimmen Poincaré zum Akzeptanten. Die Radikalen entzogen sich der Stimmabgabe.

Peteroburg, 12. November. Bezüglich des großen Diebstahls beim Bau der sibirischen Eisenbahn verurteilt, dass nicht weniger als 20 Millionen Rubel fehlen...

Standesamtliche Nachrichten.

Rom 11. November. (Eheverträge.) I. Schneider Anton, kath., mit Martha, ev., Am Neumarkt 11. -- Schneider Carl, ev., Ring 69, mit Emilie Grünwald, ev., Al. Scheitingerstraße 12...

Vertrags-Aufkündigungen. II. Kaufmann Benno Pagansky, jud., Sonnenstraße 27, und Clara Wendner, jud., Eisenstraße 10...

Stadt-Theater. Mittwoch: „Zanndäuser“. Donnerstag: „Die Fiedermans“.

Lobe-Theater. Mittwoch: „Die Mütter“. Donnerstag: „Das Lied von der Glode“. Freitag: „Die Verlobung“.

Interims-Theater Tivoli. Freitage: Max Weidlich. Samstag: „Im Wartezimmer I. Classe“. Sonntag: „Die beiden Heiden“.

Victoria-Theater. (Sünder-Gesellschaft). Budapest. Possen-Theater. Anfang des Concerts 7 Uhr.

„Harmonie“. Kirchengasse 27. Täglich: Große Künstler-Vorstellung.

Circus G. Schumann. Großes Circus-Programm. Große Vorstellung. Täglich toller Erfolg. The Meteors. Der Hür Meister Petz als Kunststreiter. Ungarische Jagd.

!Sortigliche Cigaretten! In jeder Packung 25 Stück. Oscar Metz, 2. Döbnerstraße 2.

Achtung! Tabakarbeiter! Sonntag, den 17. November, Nachmittags 4 Uhr: Öffentliche Tabakarbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung im Local des Herrn Golisch „Zu den drei Tauben“...

Öffentl. Holzarbeiter-Versammlung Donnerstag, den 14. November, Abends 8 Uhr im Saale d. Herrn Richter „Zu den drei Tauben“...

Organisation der Steinarbeiter von Barthau und Umgegend. Sonntag, den 17. November, im Saale des Herrn Stanke: Stiftungsfest. Anfang 6 Uhr.

Diejenigen Gewerkschaften, welche Arbeitgeber als Candidaten zu den Gewerbegerichtswahlen aufstellen, werden nochmals aufgefordert, die diesbezüglichen Flugblätter bei K. Mai, Nikolaisstr. 66, abzuholen.

Thalia-Theater. Donnerstag, den 14. November 1895: Volks-Vorstellung Abonnements-Scen 1. Gruppe B. (1. Vorstellung). Hasemanns Töchter. Preise der Plätze: Erste Rang 75 Pf., zweite Rang 50 Pf., dritte Rang 25 Pf.

Fabrik Arbeiter-Garderobe Specialität: Arbeiter-Hosen, Hosen und Bekleidungsgegenstände in allerbilligsten bei E. Liedtke, Gröbnerstr. 30.

Oblau. Öffentliche Versammlung. Sonntag, den 17. November, Nachmittags 3 Uhr, im Local des Herrn Schmidt über der Dder. Tagesordnung: 1. Bericht der deutschen Partei. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Guter Rath! Werthen habt Genossen Ihr Der Fragen mancherlei, Sammelt waren Ihr alhier Zum Wohle der Partei...

Neue u. gebr. Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren kauf man am billigsten (gegenüber der Wache) Matthiaskr. 98, I. 319

Hochfeine Molkereibutter 1,30 Mark. Feine Kochbutter 0,90 Mark. Neue Sandstraße 13.

Vereins-Kalender. Breslau. Donnerstag, den 14. November. Vereinerung der Maler Radierer, Antreiber und verwandten Berufsge nossen...